Blumen (überreicht von Erich Landgraf) und strahlende Gesichter: Schauspieler und Regisseur (3. v. r.) genießen den Applaus.

Vor Beginn: Die Theaterfreunde freuen sich an den launigen Begrüßungsworten. Fotos: Weber

„Einfach herrlich“

Stimmen zur Premiere „Die Wahrheit“

„Da kann man dem Toppler Theater nur gratulieren. Zwei solche Volltreffer in einer Saison. Glückwunsch zur Stückauswahl. Es freut mich für Rothenburg.“

„Höchst spannend und amüsant, wie sich da Lüge und Wahrheit begegnen. Fast wie im richtigen Leben, aber natürlich darstellerisch überzeugender umgesetzt und dichter inszeniert. Ein absoluter Genuss.“

„Das gehört mit zum Besten, was ich bisher auf einer Freilichtbühne gesehen habe. Da passt einfach alles: der Stoff, die Schauspieler und deren Leistung, die Inszenierung natürlich auch. Wer kann, sollte sich das hier auf keinen Fall entgehen lassen. Es wird ja zum Glück noch bis zum vorletzten August-Samstag gespielt, habe ich gelesen.“

„Köstlich amüsiert und dazu auch noch anspruchsvoll unterhalten habe ich mich gefühlt. Ein herrliches Vergnügen an einem solchen Sommerabend in solch schöner Umgebung.“

„Bestes Boulevard-Theater mit einem Stoff, der einfach jeden anspricht und einen absolut spritzigen Abend beschert.“ -ww-

Zweites Stück, zweiter Volltreffer

Publikum ganz aus dem Häuschen bei jüngster Premiere der Toppler-Theater-Saison 2014

ROTHENBURG – Mit großer Begeisterung hat das Premierenpublikum am Freitagabend „Die Wahrheit“ in der Inszenierung von Regisseur Oliver Zimmer als zweites Stück in der laufenden Spielzeit des Toppler Theaters aufgenommen.

Es gab jede Menge Applaus zum Schluss der Aufführung. Aber auch schon zwischendurch zeigten die Zuschauer immer wieder mit spontanen Reaktionen wie (echtem) Lachen, dass der präsentierte Stoff und auch das gesamte Paket, in dem er verpackt ist, ihren Geschmack trifft (siehe dazu auch untenstehende Kritik) und echte Freude bereitet.

Die Theaterfreunde erlebten einen Sommer- und Bühnenabend im und am Nordhof des Klosters wie aus dem Bilderbuch. Das Wetter, die vielleicht wichtigste Grundvoraussetzung für eine Freilicht-Aufführung, spielte auch bei dieser zweiten Premiere der Saison 2014 mit.

Bei angenehmen Temperaturen zeigten sich die Wolken nach Sonnenuntergang am Abendhimmel bald in allen möglichen zarten Rotschattierungen. Libellen surrten lautlos durch den Zuschauerraum, nutzten die Thermik am wärmegeladenen Gemäuer zum Aufsteigen.

Erich Landgraf und Jürgen Klatte von der Leitung des Toppler Theaters dürfen sich nach diesem Premierenerfolg zurecht freuen über die vielen Komplimente zu beiden Aufführungen und zur Stückauswahl in dieser Saison. Sie richteten an diesem Abend launige Worte an die geneigte Theatergemeinde.

Viele aus dem Publikum blieben noch, als die Bühnen-Scheinwerfer längst erloschen waren und kamen beim Premierenempfang gerne mit den Darstellern und den Leuten vor und hinter der Bühne ins Gespräch. Bei Pikantem und Süßem vom Blech, spendiert fast schon traditionell von der Bäckerei Striffler, bei Wein, Sekt oder erfrischenden Getränken durften die Schauspieler und Regisseur Oliver Zimmer mit Stab (Assistenz: Claudia Holz und Marian Jaworski) im Hof vor dem Theater hochleben.

Wer Sommertheater der unterhaltenden und dazu noch anspruchsvollen Sorte sehen und erleben möchte in Rothenburg, sollte nach „Gretchen 89 ff“ nun schon einmal „Die Wahrheit“ in seine Terminplanung aufnehmen. -ww-

Jürgen Klatte (2.v.li.) spricht begeistert einen Toast aus auf Ensemble und Regisseur (li.).

Vor der Aufführung: Erich Landgraf (3.v.r.) heißt das Premierenpublikum willkommen.

Im Labyrinth der Lügen

Kulturkritik: Premiere von „Die Wahrheit“ am Freitagabend im Toppler Theater

ROTHENBURG – „Die Leute haben keine Ethik mehr – das regt mich auf!“, sagt Ehebrecher Michel, als er nach dem Liebesspiel in bordeauxfarbenen Satinlaken mit Alice, der Frau seines besten Freundes, die Socken sucht. Die sind so schwarz wie der empörend verlogene Charakter dieses narzisstisch dauerkrähenden Gockels. Na ja, vielleicht zu hart formuliert, denn nach Strich und Faden verladen wird er schließlich doch, der arme Michel! „Mischäll“ heißt er im Stück, französisch elegant, aber das hilft ihm auch nichts.

Was jüngst auf der Toppler-Bühne Premiere feierte, ist wiederum ein geglückt gewähltes Stück für das Rothenburger Theater: „Die Wahrheit“ mit dem Untertitel: „Von den Vorteilen, sie zu verschweigen, und den Nachteilen, sie zu sagen“ des französischen Dramatikers Florian Zeller (Jahrgang 1979) wurde 2011 in Paris uraufgeführt und feiert auch auf deutschen Bühnen Erfolge. Die restlos ausgefüllten Reihen des hiesigen Kammerspiels applaudierten stürmisch und spendierten „Vorhang um Vorhang“ für eine begeisternde Darbietung.

Laurence (Alexandra Johannknecht) und – auf der Theatermauer – Paul (Daniel Pietzuch) mit Michel.

Mag man hie und da auch die Inszenierung des in München lebenden Regisseurs Oliver Zimmer als eine Spur zu zurückhaltend empfinden für das brillant blitzende, tragikomische Pointengewitter – die engagierte, fein gezeichnete wie temperamentvolle schauspielerische Leistung machte insgesamt auch dieses mehr als wett.

In sieben labyrinthisch anmutenden Szenen, in denen Lüge wie Wahrheit sich immer wieder falltürartig eröffnen, verfolgen die Zuschauer gebannt die Suche zweier Ehepaare nach dem Wahrheitsgehalt ihres einstigen Treueversprechens.

Offensichtlich ist nur, das Alice und Michel ihre Ehepartner Paul und Laurence betrügen. Als stets verunsicherndes Seitenmotiv begleitet in der hintersinnigen Komödie die Frage, ob etwa auch die jeweiligen Ehepartner der Ehebrecher ebenfalls ein Techtelmechtel verbindet.

Katharina Friedl gibt sich als Seitenspringerin Alice kühl unzufrieden mit Schuldgefühlen, hinter denen sich aber eher Überdruß am ewigen Einerlei der zu Gewohnheit gewordenen Eskapade im immer gleichen Hotel verbergen. Ihre Mischung aus kätzchenhafter Anmut als Geliebter und taffer Karrierefrau als Ärztin ist gelungen.

Armin Hägele zeichnet den Lügendompteur Michel im roten Hemd und Nadelstreifenanzug mimisch ausdrucksstark vom unwiderstehlichen Dackelblick bis in die lachmuskelstrapazierende Rechtfertigungen seines Verhältnisses zur Wahrheit: „Wenn nämlich die Leute von heute auf morgen aufhören würden, sich zu belügen, gäbe es kein einziges Paar mehr auf Erden. Und in gewisser Hinsicht wäre dies das Ende der Zivilisation.“ Das sitzt. Schon ist man wieder auf der Seite des geschickten Lügners, der die Wahrheit spricht.

Doch da ist ja auch noch Laurence, Michels Frau, eine elegant undurchsichtige Dame mit Ausbrüchen hexischer Heiterkeit, gespielt von Alexandra Johannknecht. Souverän hält sie in der Schwebe, was sie weiß.

Ebenso schillernd die Figur Paul (vulkanisch verhalten gespielt von Daniel Pietzuch), der beste Freund von Michel, der als gehörnter Ehemann von Alice ebenfalls ein verwirrendes Spiel anzettelt aus Wissen und Unbedarftheit.

Die dramaturgische Raffinesse in der Enharmonik von Lüge und Wahrheit steigert sich von Szene zu Szene, die Sympathien im Publikum fliegen im Für und Wider wie Jonglierbälle.

Diese spannende Spielkunst zu erleben ist Theatervergnügen auf hohem Niveau mit einer guten Dosis Tiefsinn. bhi

Beim Seitensprung: Michel (Armin Hägele) und Alice (Katharina Friedl). Fotos: Weber